

erklärung der österreichisch-ungarischen Regierung, worauf am 23. Mai der italienische Botschafter die Kriegserklärung überreichte, deren völlig hallöse, armelose Begründung wie ein Bekenntnis der Schwäche des eigenen Standpunktes klingt. Aus den der Deutschen beigegebenen Dokumenten ist

das Telegramm des italienischen Königs vom 2. August hervorzuheben, mit dem er das Telegramm des Kaisers Franz Joseph, welcher ihm mitteilte, daß er infolge der Einmischung Russlands in den Konflikt mit Serbien und der Mobilisierung der russischen Armee die allgemeine Mobilisierung verfügt habe, sowie der Befriedigung Ausdruck gab, auf die Unterstüzung des Bundesgenossen rechnen zu können, beantwortete. Dasselbe lautet:

Ich habe das Telegramm Eurer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern und alles, was in seiner Macht liegt, tun wird, um möglichst bald an einer Wiederherstellung des Friedens mitzuholzen, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlich freundliche Haltung bewahren wird entsprechend dem Dreißigervertrag und seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß."

Die Kriegstagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

W. T.-B. Budapest, 26. Mai. (Richtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus führte der Ministerpräsident aus: Die Ereignisse, welche sich seit der letzten Sitzung des Hauses abgespielt haben, veranlassen mich, Auffklärungen über die Vorgänge zu geben, welche der gegenwärtigen Lage vorangegangen sind. Der italienische Ministerpräsident führte in seiner letzten Rede die jetzige feindliche Haltung Italiens auf das von der Monarchie an Serbien gestellte Ultimatum zurück.

In dieser Rede Salandra sind drei konkrete Tatsachen enthalten; zunächst jene, daß das Ultimatum das Gleichgewicht auf dem Balkan erschütterte. Nun ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß wir sowohl unserem Bundesgenossen als auch den anderen Großmächten gegenüber die Erklärung abgegeben haben, daß die Monarchie keinerlei territoriale Änderungen wünscht. Die Behauptung des italienischen Ministerpräsidenten ist daher eine offenkundige Unwahrheit. (Stürmischer Beifall im ganzen Hause.) Die zweite Aussage besagt, daß wir die Einflussphären auf dem Balkan verändert haben. Diese Behauptung ist ziemlich unverständlich. Wohl bestanden gewisse Vereinbarungen bezüglich Albaniens, was aber den ganzen Balkan betrifft, haben wir von jeher den Standpunkt vertreten, daß keine Teilung des Einflussgebiete möglich ist, da wir an dem ganzen Balkan interessiert sind, jedoch keinerlei Hegemonie auf dem Balkan beanspruchen.

Die dritte Aussage Salandras besteht in der Behauptung, daß die Monarchie den Vertrag verletzt habe, weil sie es verabsäumte, vorher mit Italien ein Einvernehmen zu treffen. Graf Tisza verweist darauf, daß ausschließlich in dem Artikel 7 des Dreißigervertrages von einem vorhergehenden Einvernehmen mit Italien die Rede sei, jedoch nur für den Fall einer Änderung des Status quo auf dem Balkan. Bis in die allerletzte Zeit habe denn auch kein einziger italienischer Staatsmann die Behauptung aufgestellt, daß die Monarchie durch Verabsäumung eines vorhergehenden Einvernehmens den Vertrag verletzt habe. Tisza beruft sich hierbei auf die Unterredungen und den Schriftwechsel zwischen der Leitung der austriatischen Politik der Monarchie und der italienischen Regierung in den auf das Ultimatum folgenden Monaten. Niemals ist auch nur ein Gedanke aufgetaucht, als hätte Italien in dem Vorgehen Österreich-Ungarns eine Vertragverletzung gesehen.

Alle in Italien führenden Persönlichkeiten haben wiederholt und in wärmsten Worten der Bereitwilligkeit Italiens Ausdruck gegeben, wenn es auch nicht tätig am Kriege teilnehme, doch ein treuer Bundesgenosse zu sein. (Große Begeisterung. — Rufe: Gidrösig!) Der Ministerpräsident verfasste sodann ein Telegramm, welches der König von Italien am 2. Aug. 1914 an den Kaiser Franz Joseph richtete (Große Bewegung) und fuhr dann fort: Der König von Italien hätte nicht in einem solchen Ton sich gehabt, wenn er geglaubt hätte, daß unsere Monarchie den Vertrag mit Italien verletzt

habe. Tisza behandelte darauf eingehend die Erörterungen, in welchen Österreich-Ungarn den Standpunkt vertraten habe, daß der Bündnisfall für Italien gegangen sei, während Italien dies verneinte.

Tisza schilderte einzelne Phasen der Verhandlungen, betreffend einer Kompensation, in welcher Österreich-Ungarn auf Grund einer Vermittlung Deutschlands schließlich den Standpunkt akzeptierte, daß Italien Kompensationen aus der Monarchie angehörenden Territorien angeboten werden sollten. Es war ein schwerer Entscheid, durch den die Monarchie als Großmacht sich dazu verpflichten mußte, Territorien, die ihr angehören, an einen Verbündeten im Interesse der Sicherheit seiner Neutralität abzutreten. Wir gingen jedoch davon aus, daß die Lebensinteressen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Italiens identisch seien und daß wir dieses Opfer bringen müssten, doch waren

die Gegenvorwürfe von Italien unannehmbar.

Wir führten die Verhandlungen in dem Glauben, daß es im 20. Jahrhundert unmöglich wäre, daß sich ein zivilisiertes nennender Staat, der unser Bundesgenosse ist, uns, während wir im Kriege stehen, angreifen würde, um so mehr, als wir ihm ja alles angeboten hatten, was er ernstlich wünschen konnte; die italienische Regierung verhinderte aber mit einem in der Weltgeschichte beispiellos dastehenden Terrorismus, daß die gesunde Vernunft in der öffentlichen Meinung zur Geltung käme. (Stürmischer Beifall.)

Die italienische Kriegserklärung spricht von dem Schutz der italienischen Interessen gegen jede Bedrohung. (Gelächter.) Diese Behauptung verdient keine widerlegung. Der Ministerpräsident schloß: Wir haben jetzt nur noch die Aufgabe, den Ereignissen ins Auge zu sehen. (Beifall.) Vor zehn Monaten sahen wir uns einer ungeheuren Übermacht gegenüber; wir haben diese Übermacht zum Stillstand gebracht, sie zerstört in stetigen Kampfen und gebrochen. (Stürmischer Beifall. Handelslachen.) Wenn es Italien jetzt für richtig hält, uns um die Früchte unserer Siege bringen zu wollen, werden wir uns auch ihm gegenüberstellen. (Unisonoer Beifall im ganzen Hause.)

Diese Monarchie, welche die ganze Welt durch ihre Kraft überrascht hat, wird jetzt recht die ganze Welt überraschen durch ihre Aktionskraft, ihre Einheit und männliche Entschlossenheit.

(Stürmischer Beifall. Handelslachen.) Die Zeit Maria Theresias erneuert sich wieder, ihre Gefühle und Kräfte sind in der Nation nicht verschwunden. Das Gefühl „Marianur pro rego nostro!“ lebt auch heute in jedem Ungarn. (Langanhaltender Beifall.) Die ungarische Nation wird, vereint mit sämtlichen Völkern der Monarchie, diesem Kampf beitreten (Stürmischer Beifall), und vereint mit unserem mächtigen Bundesgenossen (Stürmischer Beifall; Eisen; Handelslachen; Rufe: Es lebe Deutschland!) in gegenseitigem Vertrauen diesen Kampf bis zum letzten Atemzug führen gegen alle Teufel der Hölle (Stürmischer Beifall.) und dem Schicksal den Sieg abwringen.

Nachdem Tisza geschlossen, führte der Redner der Unabhängigkeitspartei, Graf Apponyi, u. a. aus: Wir werden uns angelegen sein lassen, den hinterhältigen Angriff Italiens in einer Weise zu erwideren, wie er in den ersten zwölf Stunden nach der Kriegserklärung in dem siegreichen Angriff unserer Flotte zum Ausdruck gekommen ist. (Eisenrufe; Beifall im ganzen Hause.) Meine Partei will sich eine Kritik des Vorgehens der Regierung vor. Ich erkläre aber, daß Italien in den Ereignissen feinerlei Rechtmäßiges, ja nicht einmal den Schatten eines Vorwandes findet. (Begeisterte Zustimmung rechts und links.) Wir identifizieren uns nicht mit der Politik der Regierung, wohl aber mit der eingetretenen Lage und den Pflichten, die diese Lage uns und dem ganzen Vaterland auferlegt. Die ungarische Nation wird, wie bisher, sicherlich auch fernher auf der Höhe der Situation stehen.

Wir werden die Alpen Tirols verteidigen, wie die Tiroler Jäger die Karpaten verteidigten.

(Langanhaltender, stürmischer Beifall; Eisenrufe.) Und dieses Solidaritätsgefühl, das uns mit dem anderen Staat der Monarchie und den Bundesgenossen verbindet, wird innerlich und ungehörigster fein und um so härter zum Ausdruck kommen, je mehr wir führen, daß neben dieser Solidarität jede Garantie unserer nationalen Selbstständigkeit zur Geltung kommt. (Stürmischer Beifall.)

Nach Apponyi erklärte Graf Andrássy, der Führer der oppositionellen Verfassungspartei, er wolle sich jetzt nicht mit

der Frage der Verantwortlichkeit beschäftigen. Ich hoffe, sage Andrássy, daß wir in diesem großen Kampf, in welchem das gute Recht so ungemein auf unserer Seite ist, siegen werden. Ermutigend wirkt die heldenhafte Haltung der Armeen, ermutigend das Vorgehen unserer Marine, welche bereits in den ersten Tagen bewiesen hat, daß die alte Tapferkeit und alter Heldengeist in ihr unverändert fortlebt.

Von Deutschland kann ich nicht anders sprechen als mit größter Hochachtung und Dankbarkeit,

insbesondere jetzt, da Deutschland neuerdings bewiesen hat, daß es nie Ausflüchtigt fühlt, sondern stets unerschütterlich auf dem Wege der Treue beharrt (Lebhafter Beifall), und insbesondere jetzt, da es ohne Bogern unserer Seite zu seiner eigenen Macht und sich an unsere Seite stellt, obgleich man in Rom gern einen Unterschied zwischen ihm und uns gemacht hätte. Wohl dienen Deutschland damit auch eigenen Interessen, aber jedenfalls können wir stolz sein, daß diese Nation unser Freund ist, welche zu einer Zeit, wo andere sich ihres „heiligen Egoismus“ rühmen, ein Beispiel heiliger Pflichterfüllung gibt. (Langanhaltende Eisenrufe.)

Ich vertraue auch auf unseren anderen Verbündeten, den Türken, die an den Balkanellen für die Freiheit von ganz Europa kämpft.

Hierauf erfolgte eine Interpellation Polonyis, der erfuhr, die Dreißigerverträge im Abgeordnetenhaus vorzulegen. — Graf Tisza erklärte, der Dreißigervertrag beruhe auf einem einzigen Vertragstaat, doch seien betreffend Albanien zwischen Italien und der Monarchie besondere Bestimmungen getroffen worden. Er erklärte, der Veröffentlichung des Vertragstextes siehe kein Hindernis entgegen; sie sei jedoch von der Zustimmung des Bundesgenossen abhängig.

Hierauf wurde ein königliches Handschreiben, betreffend Vertragung des Hauses, verlesen. Nach einer begeisterten Ansprache des Präsidenten Weölfel schloß die denkwürdige Sitzung mit stürmischen Rufen: „Es lebe der König!“

Wie die Italiener die Beschiebung von Barletta rächteten.

Br. Lugano, 27. Mai. (Sig. Drahtbericht. Mr. Bl.) Über die Beschiebung von Barletta wird berichtet, daß die große avulische Wasserleitung sowie das höhenstarke Schloß beschädigt wurden, aber keine Menschenopfer gefordert habe. Als man in Varese von der Beschiebung Barlettas erfuhr, zog das Volk vor das österreichische Konsulat, zertrümmerte alle Fenster, bewarf die ganze Fassade mit Zinnensplittern, dann zerstörte die Menge das österreichische Wappen, hielt auf dem Schild des Konsulats die belgische Flagge. Die Menge wollte auch das deutsche Konsulat und das türkische Konsulat besuchen, doch waren die Wappen ebenfalls bereits abgenommen. Der russische Konsul aus Varese hatte sich noch Barletta begeben, um die Folgen der Beschiebung zu beobachten, wurde aber für einen deutschen Spion gehalten, mißhandelt und verhaftet. Als der Konsul sich auf dem Postgebäude aufhielt, veransamigte das Volk ihm eine große Solidarität. Auch sonst scheint bereits das Volk in Italien stark um sich zu greifen. Der päpstliche Kammerherr Signore Gerlach, ein Deutscher, wurde von seinen geistlichen Oberhäuptern vor die Wahl gestellt, entweder aus Rom abzureisen oder den Papst nicht mehr zu verlassen. Gerlach wählte das letztere.

Der „Avanti“ beschlagnahmt.

Berlin, 27. Mai. (Mr. Bl.) Der „Avanti“ ist bei Beschlagnahme verfallen. Französische Männer wollen hierzu wissen, daß Blatt habe bestimmte Summen genannt, durch die sich Salandra und Sonnino von Frankreich hätten besteuern lassen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Wien eingetroffen.

W. T.-B. Wien, 27. Mai. (Richtamtlich.) Der österreichisch-ungarische Botschafter am Quirinal, Freiherr v. Machitsch, ist mit den Mitgliedern der Botschaft und zahlreichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Kolonie in Rom, gestern mittag in Wien eingetroffen. Der Botschafter äußerte, die Abreise von Rom und die Fahrt durch Italien sei glatt verlaufen. Nur in Civita Vecchia hätten einige Leute gepfiffen. In der Schweiz seien die Reisefahrer sowohl von der Regierung wie von der Bevölkerung mit Sympathie begrüßt worden.

Die Abreise des deutschen und österreichischen Gesandten beim Papst hat in Italien überrascht.

Ungarische Freude über den Erfolg der Flotte

W. T.-B. Budapest, 26. Mai. (Richtamtlich.) Die Blätter schreiben begeistert über die Wasserschlacht und den helden-

ein Mann von Jahren, schmerbaudig, ein bisschen lustig, nichts weniger kriegerisch. Wenn Italien losgeht, gehe ich auch mit. Wir können ein Lächeln kaum unterdrücken. Da aber wurde er festig: Sie können mich beim Wort nehmen! Und wenn ich an der Grenze niederkreche — bis an die Grenze muß ich. Es war die Stimme eines einzelnen. Aber nicht einer deutl. anders. Jetzt wird auch Österreich seine Freiwilligenkohorte erleben. So ungeheuer, so über alle Maßen ist der Haß, und er hat etwas zu tief Erschütterndes, etwas Heiliges, denn man muß unendlich geliebt haben, was man so sehr haßt.

Kroatien und Serbien, Galizien, die Bukowina, Bosnien und die Herzegowina: das alles lag an der Peripherie unserer Gedanken, an der Grenze unserer Seele. Aber der Gardasee, die Dolomiten, das blaue Meer war unserem Herzen zunächst. Die einen hatten dort die schönsten und seligsten Tage ihres Lebens verbracht und den anderen, die nie mit einem anderen Vehikel als der städtischen Straßenbahn gefahren waren, schen der Traum von goldenem Sonnenglanz und üppigerem Blühen, grünem Grün und blauem Himmel noch schöner, weil sie von ihm nur zentral hatten. Der Trento, die Adria, die Dolomiten, das war der Anteil am Süden, den Gott dem nördlichen Menschen gegeben als Lohn dafür, daß er das ewige Licht der Sonne anno Albrecht Dürer und Wolfgang Goethe entdeckt, gepriesen und der Menschheit verluden hat.

Es war unser Anteil am Paradies. Uns gehörte dieses Land. Nicht nur den mehr oder weniger zufälligen geographischen Grenzen nach, sondern nach seinem tiefsten, innersten Wesen. Deutsch war dieses Land, wenn seine Bewohner — zum Teil — auch gütig in lateinischer Zunge sprachen; und auf dem Marktplatz von Bogen, der Kirche gegenüber, die im deutschen Schriftstil der Gotik erbaut war, stand das

Standbild Herrn Wallers von der Vogelweide, Herrn Waller mit dem Dürerhart. Anders war dieses Land nördlich der schwärz-gelben Grenzen als das jenseits von ihnen. Man merkte das nie deutlicher, als wenn das kleine weiße Schiff über den blauen Gardasee gefahren war, und in dem Hafen von Riva anlegte. Ein imaginärer Grenzstrich über ewig verblutende Wasser, und es war eine andere Welt. Verblutenden ist die gewohnte Schar von Ansichtslaternen, Mosaike, Broschen- und Gürtelverläufen, die einen von Rom bis Ravenna belästigt hat, seine feisschende Objektdilettin seit einem Jahrzehnt nach, sein Rudel junger Leute bietet sich als Führer nach allen Windrichtungen an. Doch den Hotels, die sich Haus am Haus, Beachpark am Beachpark am Seeufer hinziehen, ist Riva fest und stolz auf sich selber gegründet. Es ist eine Garnisonstadt, die sich nicht aus dem vorüberfließenden Goldstrom des Fremdenverkehrs erträgt. Einwohner Deutsches liegt in dieser noblen, holzigen und feinen Burzügezone, die sich nicht aufzängt.

Drüber aber, zwischen den Innenräumen von Arcu, die schwarz und schwarz gegen den lichten Himmel deuten, liegt ein weißes Haus mit dem Gesicht nach Süden. Niemand kann es ohne Ergriffenheit sehen, wie es aus dem Bereich von Vinten, Appen, Palmen, Neben- und Ranken sehnlich über den See lugt und weiter über die Ebene der Lombardie. Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custoza, hat dieses Haus sich erbaut und seine alten Jahre dort verlebt im Anblick des Südens und seines Studiums. Und auch dies ist wieder unter uns: Custoza und Lissa, 1849 und 1866, Tegethoff, Erzherzog Albrecht und Feldmarschall Radetzky. Ja, besonders Vater Radetzky, der wie ein gütiger Großpapa aller Soldaten und Siege in unserer Erinnerung fortlebt. „Es ist Tradition, die Italiener zu schlagen“, sagen die Leute.

mütiger Angriff der österreichischen Flotte auf die italienische Ostküste. Der "Bester Lloyd" sagt: Unsere numerisch schwächer Flotte leitet den Krieg mit einem wohl durchdachten, in ruhiger Weise vorbereiteten überzeugend führen durchführten Vorstoß ein. Wahr verfüchten unsere Gegner schon jetzt, die Tat als recht bedeutsamlos hinzustellen. Sie mögen das immer leugnen, eines werden sie nicht leugnen können, nämlich, daß die "Turbine", der Kommandant, die gesamten Detonatoren, der Maschinenleiter und 35 Mann gefangen sich in unserer Verwahrung befinden. Das Blatt schreibt weiter: Aber schon wenige Stunden nach der Kriegserklärung nutzte unsere Flottenführung alle Möglichkeiten aus und beweist, daß das Personal unserer Flotte durch das lange Warten nichts an der moralischen Kraft und Schlagfertigkeit einbüßte. Die Ereignisse der Nacht vom 24. zum 25. Mai zeigen unsere Flottenführung auf der vollen Höhe der großen Aufgabe, beseelt von fühlbarem Tatendrang, beleuchtet vom Geist unseres unsterblichen Admirals, der seine größte Siegesheure demselben Feind abgerungen hat.

Kaiser Franz Josephs Dank an den Flottenkommandanten.

W. T.-B. Wien, 27. Mai. (Richtamtlich.) Der Kaiser hat an den Flottenkommandanten Admiral Haus ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn und die unter seiner geleiteten Führung stehende Flotte zu der weit in vernehmbarer Antwort beglückwünscht, welche der Admiral der Kriegserklärung Italiens durch das fühne Vorstoßen gegen die Küste des Feindes sofort folgen ließ.

Die österreichische Flottenaktion im Lichte der holländischen Presse.

W. T.-B. Amsterdam, 26. Mai. (Richtamtlich.) Die Blätter besprechen die österreichisch-ungarische Flottenaktion an der italienischen Ostküste. "Nieuws van den Dag" bemerkt dazu: Wichtiger als die getringfügigen strategischen Vorteile ist der moralische Einbruch, den die überwältigende Aktion des neuen Krieges machen muß, sowohl auf die Kriegsführenden wie auf die Neutralen. Wie ist es möglich, daß die italienische Marine sich so überraschen ließ? Wir haben doch immer gehört, daß die Flotte der Alliierten schon ohne Italien das Mittelmeer und die Adria beherrschte, und daß die österreichisch-ungarische Flotte zur Untätigkeit verurteilt sei. Durch diese Aktion wird Hart bewiesen, daß Österreich-Ungarn willens ist, den italienischen Krieg noch deutlichem Muster zu führen, den Feind zu überreichen und anzugreifen, wo und wann es möglich ist. Doggen hat Italien bisher noch keinen Beweis von Schlagfertigkeit erbracht.

Zwangswise Räumung von Trient.

Berlin, 27. Mai. (Ktr. Bln.) Wie die "Doss. Btg." aus Amsterdum erläutert, hat am 25. Mai die zwangswise Räumung der Stadt Trient begonnen.

Ein neuer Beweis für Italiens rücksichtloses Spiel.

Br. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus soeben hier eingetroffenen ostasiatischen Blättern ergibt sich ein neuer Beweis dafür, daß Italien bereits Mitte März fest zum Kriege entschlossen war. Wie die Pflanzer und Trienter "Times" berichtet, haben alle militärisch-taktischen Italiener bereits damals China verlassen, so der Chef der Polizei der italienischen Niederlassung von Tientsin am 18. März und am gleichen Datum Oberstleutnant Alivio, Militärratsschreiber bei der italienischen Gesandtschaft in Peking.

Verstärkung der italienischen Transportflotte.

Berlin, 27. Mai. Die italienische Regierung mietet, wie verschiedene Morgenblätter melden, alle italienischen Handelsdampfer als Kriegstransportschiffe.

Italiens Treubruch und die türkische Presse.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Mai. Auch die türkischen Blätter von gestern abend verurteilen die Haltung Italiens auf das schärfste. Auf den türkisch-italienischen Krieg zurückgreifend, schreibt "Tutan" besonders noch: Man kann nicht behaupten, daß die Ausrüstung der italienischen Armee mangelfhaft wäre, aber der tripolitanische Krieg hat gezeigt, wie wenig daraus eine Armee zu machen kann, die sich keiner nicht zu bedienen weiß. Man fragt sich daher, was wird die italienische Armee gegen die Häre Deutschlands und Österreich-Ungarns, die Ruster an Tapferkeit sind, vermögen?

Die russische Presse über die italienischen Forderungen.

Die serbische Verstimung.

"Svenska Dagbladet" vom 18. Mai stellt verschiedene russische Pressestimmen über die Frage zusammen: Wie stellt sich

Rußland zu den italienischen Forderungen? "Wojo Wremj" bat gegen zu weitgehende italienische Ansprüche Einspruch erhoben. Die Redaktionen "Rjetz" und "Petrogradski Kurier" weisen sie ebenfalls zurück als Verbrechen gegen die diesem Krieg zugehörige liegende Forderung der Befreiung und Vereinigung der Völker, besonders der Südslawen. Russlands Werk auf dem Balkan würde nur halb gelingen. Serbien würde das beeinträchtigende Moment werden, ständig bereit zu Ausschreitungen, ständig im Begriff mit Italien.

In entgegengesetzter Richtung äußern sich "Wojewodski Wiedomost" und "Berooshi": Man müsse auf Italiens Forderungen eingehen, weil seine Hilfe zu vertrauen sei. Später schreibt sich "Rjetz" diesem Programm an, fordert aber, keine "neuen mazedonischen Fragen" für Italien zu schaffen. Ein anderes russisches Blatt befürchtet, daß Serbien sich Österreich nähert, wenn man Italien zu weit entgegenkomme. Eine solche Drohung scheint wirklich von serbischer, allerdings nicht führender Seite ausgesprochen zu sein. Alle diese Erörterungen zeigen, welches Gewicht man unter den Südländern darauf legt, diese kritischen Fragen ohne allzu große Schädigung der eigenen Interessen zu lösen.

Einem Mitarbeiter des "Gioventù d'Italia" gegenüber hat der neue russische Gesandte in Rom, Giers, gedauert, er habe die lebhaftesten Hoffnungen auf das russisch-italienische Einverständnis, verdeckt sich aber nicht, daß ein gewisser Gegensatz zwischen den slawischen und italienischen Interessen bestünde. Russland erkenne gewisse italienische Ansprüche an und freue sich, bei deren Verwirklichung mittun zu können. Aber die Italiener dürfen ihrerseits nicht vergessen, daß Rußland eine slawische Macht und der natürliche Beschützer der Slaven sei.

In Serbien ist man offenbar nicht sehr erwartet über den reichlichen Anteil der Ostküste des Adriatischen Meeres, der Italien überlassen werden soll. Ministerpräsident Boschić äußerte jüngst: Serbien sei nicht einmal eingeladen, an den Verhandlungen zwischen dem Dreikönigerverband und Italien über die Verteilung an dieser Küste teilzunehmen.

Die bisherigen italienisch-Österreichischen Kriege.

Die "Neue Freie Presse" erinnert daran, daß der gegenwärtige Krieg der fünfte ist, den die Donaumonarchie im Laufe von 67 Jahren gegen Italien zu führen genötigt ist. Das Blatt sagt: Wenn die Feldzüge unter dem Feldmarschall Radetzky von 1848 und 1849, die durch einen längeren Frieden unterbrochen waren, als zwei besondere Kriege gezählt werden, zieht die Monarchie jetzt zum fünften Male gegen Italien zu Felde. Wiederholtes ist unter dem jetzigen Kaiser: 1849 — der Waffenstillstand nach dem Feldzuge von 1848 wurde am 9. August von Radetzky bewilligt und am 12. März 1849, ebenfalls vier Monate nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph, vom sardinischen König Karl Albert gekündigt —, 1859, 1866 und 1915. Die Kriege mit Italien haben somit in den erwähnten 67 Jahren unter zwei Kaisern der Monarchie Kaiser Ferdinand und Kaiser Franz Joseph stattgefunden, und unter drei italienischen Königen, Karl Albert, Viktor Emanuel II. und Viktor Emanuel III.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Sieg am San.

Weiteres Steigen der Gefangenenzahl.

Br. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird der "B. B." berichtet: Der Sieg am San trägt weiter Früchte. Die über den Fluß vorgebrachten Kräfte haben eine Reihe russischer Stützpunkte am Ostufer erobert und sind im Vorstoßen gegen die Bahnlinie nach Grodno begriffen. Bei der Verfolgung werden noch immer viele Gefangene gemacht. Die gegenwärtige Zahl von 25 000 dürfte in den nächsten Tagen noch eine wesentliche Steigerung erfahren. In rund 3 Wochen hat die Offensive im Verein mit den Vorstößen in Südpolen und Kurland eine Viertel Million Gefangene gezeigt. Die Zermürbung der russischen Armee zeigt sich mit aller Deutlichkeit in der stets höher werdenden Zahl der Verluste. Die gewaltigen Verluste tragen immer stärker zu dem Erklamen bei. Erst jetzt wird bekannt, daß die zweite Belagerung von Przemysl sehr große Opfer erforderte. Dem Kommandanten der Belagerungsgruppen werden bittere Vorwürfe gemacht. Der Angriff der letzten zwei Tage, die der Übergabe vorausgingen, hätte allein 30 000 Mann Verluste gebracht.

Niemals ist Österreich mit solchem Enthusiasmus, nie mit einer solchen freudigflammenden Zuversicht in den Krieg gezogen wie jetzt. Nicht als es gegen Serbien, nicht als es gegen Rußland ging. Und dieses Lustschloß vom Siegestraum über Italien hat eine sehr feste, realistische Grundlage. In gehn, an zwanzig oder dreißig Stellen ist sie eingebaut in den Felsschlund der Alpen. Kleine, aber der Erde kaum sichtbare Festungen und Forts, von Riva durch die ganze Straße der Etsch, durch die ganze Straße der Dolomiten, bis zur Drina und Drau. Österreich ist für diesen Krieg wie für keinen anderen gerüstet. Denn kein anderes Land hat unter der hohen Rasse der Freundschaft seine begehrlichen Wünsche so wenig verborgen wie dieses. Alle Leute wissen davon. Alle Leute haben die wunderbaren Befestigungen unseres Südens während ihrer Sommers- und Wintermonate in den Dolomiten, in Bozen und Meran gesehen. Seit Jahr und Tag flüsterten sich alle Leute seit die drei Worte zu: "Italien — Franz Ferdinand — Höhenburg". Die Befestigung Tirols war ihr Lebensorfer, und dem feinen, stillen Generalstabchef der österreichischen Armee erfüllt es sich nun.

"Schön wird es werden in Tirol und Kärnten", sagte mit fröhlich jemand, der sonst mehr ein Freund des Friedens als des Krieges ist, und seine Augen leuchteten. Die Truppen aus Tirol und Kärnten sind unter dem Namen Gebirgskorps schon historisch geworden. Nun wird es ein Volkskrieg werden wie anno 9. ganz Tirol, Salzburg, Kärnten wird, wie es Bismarck einst vom Deutschland sagte, austreiben wie ein Vulkan. Die südlichen Südländer im Kästnerland und in Krain werden mit einer Lust mitgehen wie noch nie.

Ja, gerade die tödesmutige Tapferkeit dieser Truppen aus Tirol und dem Kästnerland wird den Italienern beweisen, was sie nicht glauben wollten, daß diese Länder österreichisch sind

Das Fortschreiten in Mittelgalizien.

W. T.-B. Berlin, 26. Mai. (Richtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir über das Fortschreiten der Operationen der Verbündeten in Mittelgalizien:

In knapp 14 Tagen hatte die Armee v. Madens den Offensiven von Gorlice bis Jaroslau vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen, zumeist gegen befestigte Stellungen, hatte sie drei Flusslinien überquerten und Raumgewinn über hundert Kilometer Luftroute erzielt. Am Abend des vierzehnten Tages hatte sie sich mit der Befreiung von Stadt und Brückendorf Jaroslau den Eutritt zum unteren San erklängt. Es galt jetzt, diesen Fluß in dritter Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts Radymno und im San-Wisłokwinkel in zwei stark ausgebauten Brückenkopfen das Bestreben dieses Flusses. Zur Übrigen beschäftigte er sich auf die frontale Verteidigung des Ostufers.

Während Gardegruppen in engster Füllung mit österreichischen Regimentern bei Jaroslau den Übergang über den Fluß erklängten und den durch frische Kräfte sich täglich verstarkenden Feind immer weiter nach Osten und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter Stromabwärts hanoversche Regimenter den Flußübergang. Braunschweiger waren es, die durch die Eroberung der Höhen von Biagowica die Bahn öffneten und dadurch den hartnäckig verteidigten Sondergang gewannen. Weiter nördlich wurde der San-Wisłokwinkel von dem dort noch standhaltenden Gegner gesäubert. 1 Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 18 Munitionswagen und eine Feldküche fielen in unsere Hand. Der Feind zog sich zum schlimmsten Abzuge nach dem östlichen Ufer veranlaßt.



Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai in Gegenwart des deutschen Kaisers, der an diesem Tage dem Chef des Generalkabinetts der hier kämpfenden Armee, Oberst v. Seest, den Orden Pour le Mérite verlieh, nachdem schon vorher der Armeeführer, Generaloberst v. Madens, besonders ausgezeichnet worden war. Im Straßenwagen war der Kaiser zu seinen Truppen vorgezogen. Unterwegs begrüßten die auf Wagen zurückfahrenden Verbündeten mit lautem Hurra den allerschönsten Kriegsherrn. Auf der Höhe von Jaroslau traf der Kaiser den Prinzen Gotz Friedrich und folgte dann von verschiedenen Standpunkten aus stundenlang mit angespannter Aufmerksamkeit dem Verlaufe des Kampfes um den Flußübergang.

In den Tagen vom 18. bis 20. Mai drangen die Verbündeten weiter gegen Osten, Nordosten und Norden vor, warfen den Feind aus Sieniawa hinaus und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 Kilometer auf dem östlichen Ufer fest. Der Feind wich hinter den Lubagowabach zurück. Alle seine Versuche, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, scheiterten, obwohl er in den Tagen vom 18. bis 20. Mai nicht weniger als sechs frische Divisionen einzeln, um unser Vordringen bei und über Jaroslau zum Stehen zu bringen.

Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen sieben Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee v. Madens und gegen die Mitte und den rechten Flügel der Armee des Generals Joseph Ferdinand geworfen. Es waren das 3. kaukasische, das 15. und ein kombiniertes Armeekorps, 8 einzelne Infanterie-Regimenter, die 34., 45., 58., 62., 88., 77., 81. Infanterie- und 18. sibirische Division, ungetrennt 4 Kavalleriedivisionen, die schon in den ersten Tagen zum Einsatz kamen. Mit dem kombinierten Armeekorps tauchte eine aus Armeniern und Georgiern zusammengesetzte 3. kaukasische Schützendivision auf, die bis Januar in Persien gefochten hatte und im April nach Karls, später nach Odessa verladen war, wo sie einen Teil der sogenannten

zwischen jedem Bild so lange ausgedehnt, um die Illusion zu vervollkommen!!! Für das oft zu schleppende Tempo während des Spiels läßt sich allerdings keine so hübsche Erklärung finden!

Die in der Posse vorkommenden Lieder sind alle sehr gefällig und außerordentlich leicht ins Ohr fallend. Schon das Antrittslied von der "Eleganzität" gefiel, ebenso das zweite an das "Heiliggläubige Hirtenjägerchen". Am meisten zündete das flotte Lied "Das war in Schöneberg im Monat Mai" und dann "Ach, die Männer sind alle Verbrecher", das Lied, das so frigerisch anfangt, um dann sanft mit den Worten zu beginnen: "Aber lieb, aber lieb, sind sie doch!"

Viel Stimmen gab es nicht von der Bühne herunter zu hören, dafür war aber die Stimmung im Hause um so besser. Selbst die ältesten Wiene wurden stürmisch belaud. Unter den zahlreichen Mitwirkenden verdient eigentlich nur Else Trauner, von früher her schon bestens bekannt, eingehendes Lob. Ihre hübsche Stimme, ihr hübsches Gesichtchen, ihr munteres Spiel, voll Frische und Natürlichkeit, das alles einte sich zu einer gut abgerundeten Leistung. Immerhin wären noch die Damen Hagen und Wald und die Herren Wiesner und Remy zu erwähnen. Außerdem tätte Herr Roth gut daran, sich im zweiten Bild, als Frau verkleidet, etwas vornehmer zu bewegen und sich nicht durch das widerholt Gelächter des Publikums zu einem Spiel verführen zu lassen, das die Grenzen der Stomik weit überschreitet.

Jedenfalls hat die Posse recht gut gefallen, und die Zuschauer verließen unter dem Summen des Liedes "Das war in Schöneberg im Monat Mai", in bester Laune das Theater.

Beobachtungsbilanz. Auch Rossaken zu Fuß, eine besondere militärische Formation, die bisher im Kriegsgebiet kämpfte, erschien vor der Front. Endlich kam auf dem äußersten linken Heeresflügel der Russen die Trans-Umar-Grenzwaage zum Einsatz, eine lediglich zum Bahnabschnitt in der Nordmandschurie bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf dem Kriegsschauplatz man wohl selbst in Russland kaum jemals dachte.

Noch aber hielten die Russen am unteren San den letzten auf dem westlichen Ufer gelegenen Brückenkopf von Radymno. Aufgabe der nächsten Kämpfe müßte es werden, den Feind auch auf diesem Punkte zu vertreiben. (Das ist erfreulicherweise nach den letzten Tagesberichten der beiden Verbündeten inzwischen bereits geschehen. Schriftl.)

Eine neue Auszeichnung Mackensens.

Berlin, 26. Mai. (Ktr. Bln.) Gute Bekanntmachung des "Reichsangebers" hat der Kaiser dem Generalobersten von Mackensen, Oberbefehlshaber der 11. Armee, das Kreuz und den Stern der Großkönigliche Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

Die Bedrohung Preußens in Rußland eingestanden!

Br. Wien, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die russischen Militärtäfer kündigten an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt ist. Österreichisch-ungarische Aeroplane hätten Lemberg überflogen. Przemysl werde andauernd beschossen, und man könne sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland besitzt. (1) Offiziell verlautet, die Russen hätten auf ihrem Rückzug alles vernichtet. "Roteo Preuß" teilte mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlinien wieder herstellten, sofern sie in ihrem Vormarsch unauflöslich gewesen seien. Sie hätten schwere Geschütze an die Sanlinie gebracht und seien trotz großer Verluste unzweifelhaft imstande, Przemysl zu bedrohen.

Auch der russische Generalgouverneur von Galizien reist schon ab!

Br. Wien, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Generalgouverneur von Galizien Graf Bobrinski hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angekündigt, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird.

Der russische Generalstabsbericht.

W. T.-B. Petersburg, 26. Mai. (Richtamtlich.) Der Große Generalstab meldet: An der ganzen Front der Dubissa vom Dorfe Budik bis zum Dorf Bechen am Njemen wurden im Laufe des 23. und 24. Mai lebhafte Kämpfe geführt, die noch nicht beendet sind. Linie von der oberen Weichsel in der Gegend von Opatow bauen die Kämpfe an. Der Feind hat dort offenbar gewisse Verstärkungen erhalten. Seine Versuche, die Offensive zu ergreifen, wurden erfolgreich durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen, in deren Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt. An der galizischen Front von Jaroslaw bis Przemysl wurden am Morgen des 24. Mai heftige Kämpfe an beiden Ufern des San wieder aufgenommen. Große feindliche Kräfte, die am 23. und 24. Mai ihre Angriffe an der Front Guschlow-Skroschna erneuerten, wurden durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Bei dem Dorf Myszkowice machten wir wiederum mehr als 1000 Gefangene, darunter 20 Offiziere, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre und Scheinwerfer. Im Tal von Tschmenita und südlich Stryj finden Gefechte statt. An anderen Teilen der Front keine Ereignisse.

Der erste Österreichisch-ungarische Generaloberst.

W. T.-B. Wien, 26. Mai. (Richtamtlich.) Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes allerhöchstes Handtschreiben an den Erzherzog Eugen: "Lieber Herr Vetter und Erzherzog Eugen: Ich habe die Charge eines Generalobersten gehofft und freue mich, Sie als ersten in diese Charge zu befördern.

Die Wiener Bürgermeister beim Kaiser.

W. T.-B. Wien, 26. Mai. (Richtamtlich.) Der Kaiser hat den Bürgermeister Weisskirchner und den Beigeheimer-Bürgermeister in Audienz empfangen. Bürgermeister Weisskirchner hielt eine Ansprache, in der er im Namen der gesamten Wiener Bevölkerung den Gefühl hingebungsvoller Treue und nie versagenden Opfermuttes Ausdruck gab.

Der Kaiser sprach in seiner Erwiderung allen Bürgern der Gemeinde für die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung herzlichen Dank und volle Anerkennung aus. Er dankte auch der gesamten Wiener Bevölkerung, welche die Unbillen, die der Krieg notwendigerweise im Gefolge habe, mit Hingabe und bewunderungswürdigem Opfermut ertragen. Der Kaiser schloß: Sie und die Bevölkerung können auch stolz auf die Wiener Regimenter ohne Unterschied der Waffengattung sein, welche in bewährter Tradition todesmutig gesuchten und an den errungen Siegen alle Anteil haben. Überhaupt hat unsere ganze Armee außerordentlich geleistet. Insbesondere stellten die Kämpfe in den Karpathen die größten Anforderungen an die Truppen. Man würde es nicht für möglich gehalten haben, welche Strapazen meine Truppen auszuhalten. — Der Kaiser sieht glänzend aus und befindet sich bei bestem Wohlsein.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Das unbekämpbare England.

Lügen des Augenzeugen über Unstimmigkeiten zwischen den deutschen Stämmen.

W. T.-B. Berlin, 26. Mai. (Amtlich.) Das Rihauische Bureau verbreitete am 26. Mai in Kopenhagen folgenden Bericht des berüchtigten englischen Augenzeugen über die Kämpfe bei La Bassée: Nahe bei dem Nachdorf Court de la Bassée fand eine furchtbare Szene statt. Ein französisches Bataillon wollte sich ergeben, wurde aber, als preußische Artillerie die Abfahrt merkte, bis auf den letzten Mann von den eigenen Landsleuten niedergeschossen. Die Opfer dieses Mordeins riefen lebhaftes Bebauern bei der englischen Infanterie hervor, da die Sachsen stets weit ritterlicher und weniger brutal waren als die Preußen. An gleicher Stelle ver-

suchten Deutsche in englischer Uniform vergeblich den englischen Linien nahezukommen.

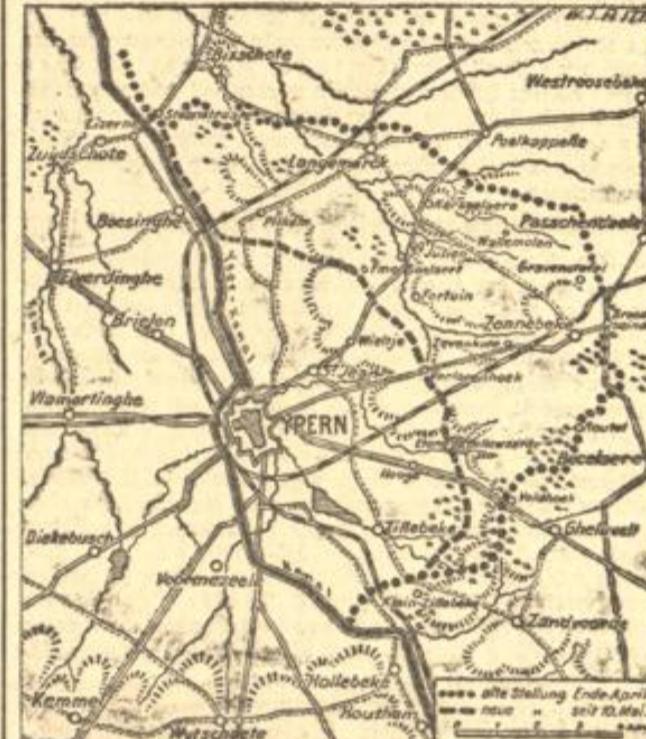
In dem ganzen Vorfall ist natürlich kein wahres Wort. Weder ist, was nur auf bedauerlicher augenblicklicher Unkenntnis der Artillerie von der Lage bei der vordersten Linie hätte beruhnen können, deutsche Infanterie von den eigenen Kanonen beschossen worden, noch haben wir hier oder jemals sonst die feige List nachgeahmt, uns mit den Uniformen unserer Gegner zu belieben. Oder soll mit diesem plumpen Erfolg des Augenzeugen, der Vorfälle beschreibt, die nie stattgefunden haben, wie sie aber weit ab vom Schuß im Süden unserer Gegner ergählt zu werden scheinen, etwa begreift werden, zwischen den deutschen Stämmen? Immertracht zu jaen? Glauben unsere Feinde wirklich, daß die Deutschen uneinig sind? oder fühlen sie etwa jemals einen Unterschied zwischen den Hieren, die ihnen preußische Soldaten und denen, die ihnen Truppen anderer deutscher Stämme versehren?

Die St. Peterstatue in Genf durch feindliche Flieger zerstört.

Br. Amsterdam, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Kriegsberichterstatter der niederländischen "Tijds" meldet von der belgischen Grenze, daß die St. Peterstatue in Genf durch zahlreiche Bomben, die aus französischen und englischen Flugzeugen geworfen wurden, fast vollständig vernichtet wurde.

Der Kampf gegen die deutschen Erzeugnisse in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 27. Mai. (Richtamtlich.) Der "Nouvelliste" meldet aus Paris: Die erste Ausstellung französischer Spielwaren ist eröffnet worden, durch die deutsche Waren reicht werden sollen.



Der Krieg gegen England.

Admiral Fishers Rücktritt.

Der Rattenjammer über das Dardanellenabenteuer.

Br. Amsterdam, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Tatsache, daß der erste Seelord Admiral Fisher auf seinem Rücktritt beharrt, trotzdem Churchill das Admiraltätsportefeuille abgeben muß, macht der Londoner Presse aufzufallen, einen äußerst peinlichen Standpunkt, weil nur die Erklärung möglich ist, daß Fisher für die weitere Entwicklung der Dardanellenexpedition, die von Churchill ohne Fishers Zustimmung angeordnet wurde, die Verantwortung nicht übernehmen will, da er in den Dardanellen überhaupt keinen Erfolg für möglich hält. Die liberalen Zeitungen machen Fisher den Vorwurf, daß er das Dardanellenabenteuer rechtzeitig durch seinen Rücktritt hätte verhindern müssen.

Ein englischer Postampfer einem U-Boot entgangen.

Ein norwegischer Dampfer angeblich versenkt.

W. T.-B. Rotterdam, 26. Mai. (Richtamtlich.) Der "Rotterdam Courant" meldet aus London, daß der Postdampfer "Iris", der zwischen dem Tyne und Bergen verkehrt, gestern in Schied angelommen ist und melbete, daß ein deutsches Unterseeboot ihn am 22. Mai in der Nordsee zu verhören versucht habe. "Iris" hatte 28 Mann des norwegischen Dampfers "Rinerva" an Bord, der von denselben Unterkreuzer torpediert worden war. Das auf den "Iris" abgeschossene Torpedo ging unterhalb des "Iris" hindurch und explodierte in einer Entfernung. Die Mannschaft war bereits in die Rettungsboote geflüchtet, lebte jedoch zurück, als sie sah, daß der Schuß fehlgegangen war.

An zuständiger Stelle liegen, wie wir erfahren, noch keine Rückschlüsse über diesen angeblichen Angriff eines deutschen Unterseebootes auf die genannten Schiffe vor.

Zwei deutsche Flieger in der Nordsee von den Engländern aufgespürt.

W. T.-B. Paris, 26. Mai. (Richtamtlich.) Der "Figaro" meldet: Ein englischer Torpedobootszerstörer brachte zwei deutsche Militärflieger, den Fliegerführer und einen Lieutenant, welche auf ihrem Flugzeug treibend, in der Nordsee aufgefunden wurden, nach Harwich wo sie an Bord des Panzerkreuzers "Ganges" kamen; ihr Flugzeug wurde zerstört.

Amerikanischer Unwillen über die Behinderung der Schifffahrt durch England.

W. T.-B. Washington, 27. Mai. (Richtamtlich. Associated Pres.) Die Vereinigten Staaten haben in London angefragt, was die Ankündigung der Admiraltät bedeutet, daß neutrale Schiffe einer Erlobung bedürfen, die Nordroute und die britischen Inseln nach Skandinavien zu benutzen. In amerikanischen amtlichen Kreisen versteht man nicht, weshalb neutrale Schiffe an der Verhinderung einer Route außerhalb territorialer Gewässer verhindert werden. Man faßt die Ankündigung als ein Verbot eines großen Teils des Ozeans für den neutralen Handel durch das Bogen von neuen britischen Minenfeldern auf.

Der Krieg im Orient.

Wieder ein englisches Linienschiff vor den Dardanellen in den Grund gebohrt!

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Mai. (Richtamtlich.) Meldung der Agence Mill. Das englische Linienschiff "Majestic" ist heute früh vor Sedd-ül-Bahr in den Grund gebohrt worden.

Die vorgestrige Senkung des "Triumph" ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Ein neuer glänzender Erfolg für die türkische Streitmacht, ein weiterer fühlbarer Misserfolg für die nun schon seit Wochen vor den Dardanellen kreuzende englische Flotte. Denn gehört das Linienschiff "Majestic" aus dem Abgang 1895 nicht mehr zu den neueren Schiffen, so bedeutet der Untergang einer 15 150 Tonnen großen Kampfeinheit immerhin einen schmerzlichen, nicht so leicht wieder gut zu machen den Verlust. Besitzt doch schließlich auch die englische Flotte nicht unerhebliche Kräfte, so groß auch die Zahl ihrer Kriegsschiffe sein mag und so sehr auch vor Monaten anlässlich eines ähnlichen Ereignisses Herr Winston Churchill in gewohnter phrasenreicher Überheblichkeit verkündet mochte, daß die englische Kriegsflotte alle Wochen oder alle Monate ein Schiff verlieren könne, ohne diese Verluste sonderlich zu spüren. Nun ist es schon das siebente Schlachtschiff der Alliierten, das so jämmerlich abschlägt. Ob solch Wunden nicht doch schmerzen und die englische Admiraltät zur ernstesten Rücksichtnahme bewegen müssen, kann zu schwierigen von der niedergedrückten Stimmung die auch die Bewohner des Unselvires abermals ergriffen wird.

Während liegen bis zur Stunde noch keine näheren Angaben über die Art und Weise vor, wie das schon einmal mit Mühe und Not und schweren Beschädigungen dem Verhängnis entronnen Schiff in den Grund gebohrt wurde. Wer wenn bereits der russische Panzerkreuzer "Vantelemon" einem Torpedo zum Opfer fiel, und wenn wir weiter aus obenstehender Meldung erssehen, daß auch dem erst am Dienstag torpedierten englischen Linienschiff "Triumph" durch ein deutsches Unterseeboot ein schneller Untergang bereitet wurde, so ist es wohl nicht zu viel der Nutznießung, daß auch hier wieder eines unserer deutschen Tauchboote sich aufs glänzendste bewährt und ganze Arbeit lieferte. Wie nehmen sich dagegen die englischen und französischen Kriegsschiffe aus! Niemals ein Erfolg von besonderer Bedeutung, den sie auf ihrem Gewinnorto buhlen könnten, dafür aber Misserfolg und Verluste die Hölle und Hölle, die das Morden von der englischen Seeherrschaft immer mehr in trübe Nebel zerstreuen lassen, während unsere Tauchboote selbst weit weg von ihrem Basis entfernt, hier am äußersten Punkt der Halbinsel Gallipoli oder im Busen von Saros oder an der kleinasiatischen Küste, wie es eben trifft, dem Feinde einen Stoß nach dem anderen versetzen.

Was die deutschen Unterseeboote bisher an den englischen Küsten leisteten, sucht man nach echt englischer Art höchst als belanglos hinzustellen; es bedurfte erst der Torpedierung der "Lusitania", um diese britischen Reven ein wenig aufzurütteln, so daß darüber selbst das Kabinett ins Wanken geriet. Wenn aber die Verbindung selbst vor den Dardanellen unaufhaltsam vorwärtsstreitet und Opfer über Opfer fordert, dann dürfte wohl die Zeit nicht mehr fern liegen, da dem sinnlosen Beginnen wenigstens von Seiten des vernünftigeren Teiles des englischen Volkes und des Kabinetts ein ernstliches Halten geboten wird. Ist doch gerade des Battenbergs Nachfolger, Herr Fisher, um bestillen von seinem Amt als erster Seelord zurückgetreten, weil er nicht die Verantwortung für die Ausführung der disziplinären Blöße des Mauselbuden Churchill übernehmen will. Jeder mit einigermaßen gerissen Engländer ist ziemlich genug, um einzusehen, daß moderne Unterseeboote die maritime Verbindung der Dardanellen — ohne die auch eine Bevozung zu Lande unausführbar ist — zur Unmöglichkeit machen werden, wenn sie in dieser Weise fortfahren, wie in den letzten Tagen!

Die Besatzung des verloren gegangenen "Majestic" bestand aus etwa 800 Mann; das Schiff besaß 4 — 30,5 Zentimeter-, 12 — 15 Zentimeter-, 16 — 7,6 Zentimeter- und 4 — 4,7 Zentimeter-Geschütze; die Geschwindigkeit des Schiffes betrug 18,5 Seemeilen.

Einzelheiten zur Torpedierung des "Triumph".

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Mai. (Richtamtlich.) Über den Untergang des englischen Linienschiffes "Triumph" erfährt der Vertreter des Wolff-Telegraphen-Bureaus noch folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Schiffes, das tagelang in den Gewässern von Aci-Burnu gefeuert und die türkischen Stellungen beschossen hatte, erfolgte am 25. Mai 12½ Uhr mittag vor Aci-Burnu. Eine furchtbare Explosion legte den "Triumph" innerhalb einer Minute auf die Seite. In weiteren sieben Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es rasch sank, so daß nach genaueren Beobachtungen nur ein kleiner Teil der Fahrtung gerettet werden konnte. Die durch die Torpedierung des "Goliath" geschaffene Nervosität unter der Flotte der Alliierten nahm infolge des Unterganges des "Triumph" sichtlich zu. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die "Queen Elizabeth" hält sich meistens versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben.

Die aussichtlose Dardanellen-Aktion.

Die Engländer bitten um einen Waffenstillstand.

Br. Konstantinopel, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie der Korrespondent der "B. Z." einem privaten Bericht entnimmt, haben die Engländer bei Aci-Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Wasser und umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschärft und gilt als unhaltbar, zumal nach dem Verlust des "Triumph" eine wirkliche Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Und nun kommt noch der Untergang des "Majestic" dazu, der noch weiter zur Verschärfung der ohnehin hoffnunglos erscheinenden Lage beitragen dürfte!

Italiens Kriegsteilnahme und die Dardanellen-Aktion.

Dr. Konstantinopel. 27. Mai. (Ein. Drahtbericht. Afr. Bl.) Unterstreichte Kreise sind der Überzeugung, daß der Anschluß Italiens an den Dreiverband keinen Einfluß auf dessen Krieg gegen die Dardanellen haben wird, weil Italien seine darauf bezügliche Verpflichtung übernommen hätte.

Die Abreise des italienischen Botschafters in Konstantinopel.

Paris. 26. Mai. (Habas.) Wie die "Petit Parisien" über Ihnen berichtet, ist der italienische Botschafter in Konstantinopel mit seinem Personal auf der Heimreise begriffen.

Der Krieg über See.

Ein Drittel der japanischen Abgeordneten für einen Friedensschluß mit den Zentralmächten?

Br. Kopenhagen. 27. Mai. (Ein. Drahtbericht. Afr. Bl.) Wie die "Romero Breme" aus Tokio meldet, ist im japanischen Parlament ein von einem Drittel der Abgeordneten unterzeichnete Antrag eingegangen, der die Regierung um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu allen europäischen Staaten ersucht.

Die Neutralen.

Das Befinden des Königs von Griechenland:

W. T.-B. Berlin. 26. Mai. (Richtlich.) Nach einem bei der diesjährigen griechischen Gesandtschaft vorliegendem Telegramm aus Athen über das Befinden des Königs betrug um 8 Uhr morgens die Temperatur 37,8 Grad, Puls 89, Hitze 24.

Dänemarks fortgesetzte Neutralität.

W. T.-B. Kopenhagen. 27. Mai. (Richtlich.) Das Ministerium des Auswärtigen gibt bekannt: Anlässlich der Teilnahme Italiens am Kriege hat die dänische Regierung beschlossen, den Kriegsführenden Mächten mitzuteilen, daß die vollständige Neutralität Dänemarks auch gegenüber dieser Erweiterung gelte.

Erneutes Liebeswerben des Dreiverbandes in Sofia und Bukarest.

Berlin, 27. Mai. Verschiedene Blätter erfahren aus Wien, daß Aufstand sowohl in Sofia als auch in Bukarest präzise formulierte Anerkennungen des Dreiverbands gemacht habe, die jedoch zurückgewiesen worden seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Geld für das Rote Kreuz.

Für die zahlreichen Aufgaben des Kreiskomites vom Roten Kreuz ist viel Geld nötig, wir hoffen deshalb, daß mit der neuendrings eingeleiteten "Wiesbadener Volks-Spende" ein voller Erfolg erzielt wird. Die "Vollspende" kann, wenn sich zunächst einmal die nötigen Helfer und Helferinnen finden, einen recht beachtenswerten Ertrag einbringen, das hat man in Mainz und anderen Städten gesehen. Die herzlichen Wohlworte, die in der geistigen Amts-Ausgabe des "Wiesbadener Tagblatts" Herr Geheimrat Dr. E. an die Einwohnerchaft gerichtet hat, werden sicher ihre Wirkung tun und manchen Lauen und Läßigen mobil machen.

Wir haben verschiedene Loiser mit Vorschlägen zu Wort kommen lassen, die auf eine Sättigung der Kasse des Roten Kreuzes hinausstufen und wert woren, von dem Kreiskomitee erwogen zu werden. Jetzt macht man uns auf eine Einrichtung aufmerksam, die sich in Heidelberg trefflich bewährt haben soll, und die darin besteht, daß den Cellern von dem Roten Kreuz Blöde mit je 50 Rechnungsformularen für den Preis von 2 R. 50 Pf. zur Verfügung gestellt werden. Der Kellner fragt den Gast, ob er ihm die Rechnung auf ein Formular des Roten Kreuzes schreiben dürfe, wofür ein Aufschlag von 5 Pf. zu zahlen sei. Kein Gast lehnt das kleine Opfer ab. Die Formulare tragen den Text:

Rotes Kreuz Heidelberg.

Mr. Pf.

Freiwillige Spende - 05

Den Roten-Kreuz-Betrag erhalten

Bezirksausschuß Heidelberg
vom Roten Kreuz.

Auf diese ziemlich einfache Weise ist in Heidelberg bereits viel Geld zusammengekommen; sie hat den Vorteil, daß sie während der ganzen Dauer des Krieges wirksam bleibt. Die Stellner, auf deren guten Willen es bei dieser "Sammlung" in erster Linie kommt, werden ihr schwerlich ein Hindernis setzen wollen. Ihre Stellungnahme zu dieser Einrichtung wäre durch eine Anfrage bei dem "Wiesbadener Kellnerverein" jedenfalls leicht zu erfordern.

Krieg und Gastwirtschaftsgewerbe.

Das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß in den Speisewagen der Durchgangszüge, wo bisher gemeinsame Mittagessen mit drei Gängen nebst Butter und Käse für 3 R. verabreicht wurden, häufig nur Eßsalat mit zwei Gängen ohne Butter und Käse zum Preise von 2 R. 50 Pf. hergestellt werden. Damit hat dieses Ministerium wieder einen neuen Beweis seiner verständnisvollen Mitarbeit an der Lösung der Vollsiednungsfrage gegeben. Röde dieser Erfolg nun auch vorbildlich für das Gastwirtschaftsgewerbe, besonders auch in den Sommerfrischen und Badeorten, wirken!

Blüte- und Erntezeit,

In dem gewaltigen Wirtschaftskrieg des "Durchhalte" ist im Hinblick auf die kommende Ernte die Gestaltung der Witterungsverhältnisse und ihr Einfluß auf die Feld- und Gartenkulturen von höchster Wichtigkeit. Deshalb sind einige neue meteorologisch-klimatische Hochlungen, die ein merkwürdiges Naturgesetz festzulegen scheinen, von allgemeinem Interesse, zumal sie ein außerordentlicher Fachmann wie J. Hergesell unter Berücksichtigung langjähriger Beobachtungen von Reichenberger Hermannsdorf in Siebenbürgen

und Hoffmann (Gießen) in der "Meteorologischen Zeitschrift" gemeinsam veröffentlicht hat. Es ist eine ganz allgemeine Verbreitung und auf den ersten Blick auch völlig logisch erscheinende Annahme, daß frühe Blüte auch zeitige Fruchtreife zur Folge hat. In Wirklichkeit aber besteht das eigenartige Verhältnis, daß nach frühzeitiger Blüte ein längeres Zeitraum bis zur Fruchtreife vergibt, als noch späterer Aufblühen. Ziel g. W. daß Aufblühen der Johannisbeere auf den 6. April, so vergingen nach den Gießener Beobachtungen im großjährigen Mittel 72,2 Tage bis zur Reife; erblühte sie aber erst am 20. April, so dauerte es nur 60,8 Tage. Ähnliche Beobachtungen wieder außer an vielen Gewächsen der Wildschorf auch für Erdbeeren, Wein, Mais und die Getreidearten ermittelte. Die Ursache dieser seltsamen phänologischen Erscheinung liegt nach Hergesell im Witterungsgang, der im April und Mai verändert ist als im Juni und Juli, so doch bei späterem Aufblühen die Pflanzen gerade in der besten Entwicklung die Wohlheit dauernder, beständigeren guten Wetters genießen. Da es sich um aus langjährigen Beobachtungen gewonnene Werte handelt, dürfen sie für eine Ernteprägnose wichtig werden können.

C. K.

= Frankfurt a. M., 28. Mai. Die Hilfe für Kriegsgefangene Deutschlands, die in Frankfurt und Hamburg Hauptstellen für Süd- und Norddeutschland hat, wird zur Vermittlung weiterer Mittel, die unser gefangenen Soldaten nutzbar gemacht werden sollen, auf dem Seillierplatz in Frankfurt die 25. Peter ohne Holzstutzen eines Reichsbalders aufstellen, der nach dem Wiener Bartbild durch Einholzen von Nageln zu einem "Adler in Eisen" verwandelt werden soll. Die Prinzessin Margarete von Preußen, Friedrich Karl von Hessen, hat die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernommen.

Neues aus aller Welt.

Schiffbruch. W. T.-B. Santiago de Chile, 26. Mai. (Richtlich.) Der Handelsdampfer "Maximino Bragazur" ist auf ein Riff aufgefahren und gesunken. 50 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 27. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 27. Mai (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abweisung aller neuen französischen Angriffe unter schwersten Verlusten. Deutsche Gefangene zur Deckung von Franzosen benutzt! Ein erfolgreicher Luftangriff auf Southend an der Themse.

Ungeachtet ihres gänzlichen Misserfolges vom 25. Mai erneut die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Lorettohöhe. Schätzte die Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometer zum Sturm angestellt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wie sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist dicht südlich Souchez der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schauten Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung die im vorhergegangenen Kampfe gefangen Deutschen verwandten.

Bei einer Erkundigung nördlich Dixmuide nahmen wir einen Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwald wurden abgewiesen.

Ein Nachtangriff wurde mit Erfolg auf die Festung von Southend an der unteren Themse gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Weitere erfolgreiche Fortschritte bei Przemysl und Strzyż. Noch nicht übersehbare Beute.

Sowohl nordöstlich Przemysl als auch in der Gegend von Strzyż schreitet der Angriff unserer Truppen rücksichtsvorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Oberste Heeresverwaltung.

Ein Fliegerangriff auf Ludwigshafen.

9 Personen tot, 23 schwer verletzt!

Ludwigshafen, 27. Mai. (Frankf. Blg.) Heute früh gegen 4 Uhr erschienen, von der Pfalz kommend, ungefähr 9 feindliche Flieger über der Stadt Ludwigshafen, in dem Vorort Mundenheim. Es sollen französische Flieger gewesen sein. Sie warfen mehrere Bomben ab. In Mundenheim sind von 4 Bomben 3 zerstört. Bis jetzt sind 2 Tote und 7 Schwerverletzte festgestellt, und zwar betreffen diese Opfer den Ort Mundenheim. In Friesenheim-Oppau haben die Bomben nur einen geringen Gebäudeschaden angerichtet, der in Mundenheim soll sehr groß sein. Die von den Fliegern bedachten Fabriken in Oppau und Mundenheim wurden nicht getroffen. Später wurden die Flieger von den hier stationierten Abwehrgeschützen und den Infanterieabteilungen lebhaft beschossen, leider ohne Erfolg. Auch ein Güterzuggleis in Mundenheim wurde stark beschädigt. Die "Pfälzische Rundschau" gibt bekannt, daß 7 Personen tot und 9 schwer verletzt seien.

Ludwigshafen, 27. Mai. Nach neuerer amtlicher Feststellung wurden bei dem Bombenangriff der feindlichen Flieger in der Amtshofstr. 4 Personen getötet und 15 schwer verletzt. — In Mundenheim 3 getötet und 1 schwer verletzt und in Friesenheim 2 getötet und 7 schwer verletzt, im ganzen 9 Tote und 23 Schwerverletzte.

Amtlich wird gemeldet: Ein feindlicher Flieger, der hier angeschossen wurde, ist auf dem Rückflug in Greifswald wegen Beschädigung zum Landen gezwungen worden. Die beiden Insassen wurden verhaftet.

Fürst Bülow beim Reichskanzler.

Berlin, 27. Mai. Fürst Bülow stellte gestern nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab. Später empfing er unter anderen Besuchern auch den des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Zimmermann. Der Fürst und die Fürstin bleiben vorläufig in Berlin.

Der italienische König im großen Hauptquartier.

W.T.-B. Rom, 27. Mai. (Richtlich.) Der König, der den Oberbefehl über das Vandoos und die Marine übernommen hat, ist in der Nacht vom 25. zum 26. Mai nach dem Großen Hauptquartier abgereist. Das Amtshaus veröffnete einen königlichen Erlass, das den Prinzen Thomas von Sachsen, Herzog von Genua, den Onkel des Königs, zum Generalstabschef ernannt.

— Für den Monat Juni —

auf das

"Wiesbadener Tagblatt"

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Baus“ Langallee 21,

in der Zweigstelle Bismarckstr. 19,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

27. Mai, 8 Uhr vormittags.

S=sehr leicht, 2=leicht, 3=schwach, 4=mäßig, 5=frisch, 6=stark, 7=sturm, 8=stürmisch, 9=Sturm, 10=starker Sturm.

Beobachtungsstation	Barene	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm. Celsius	Beobachtungsstation	Barene	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm. Celsius
Dortmund	701.8 NW	bedeckt	+10	Königsberg	750.9 NNO	1	heiter	+19			
Hamburg	700.5 NNW	halbbed.	+15	Cassel	750.9 NW	1					
Swinemünde	750.5 NNO	>	+17	Hamburg	750.9 WNW	>	+19				
Wessel	750.3 WSW	welter	+14	Mühhausen	750.9 NW	1					
Aachen	751.4 W	>	+14	Friedrich-	750.5 S	1	heiter	+16			
Kannover	752.5 W	>	+22	Bozen	750.5 NW	5	halbbed.	+11			
Berlin	752.5 W	>	+22	Wiesbaden	750.5 NW	5	halbbed.	+11			
Dresden	750.1 SO	>	+15	Villingen	750.5 NW	5	halbbed.	+11			
Breslau	750.1 W	Regen	+2	Christiansand	750.5 W	2	wolkig	+5			
Metz	750.7 ONO	schw.	+15	Kopenhagen	750.5 OSO	3	heiter	+10			
Frankfurt, M.	750.5 NO	wolkig	+15	Stockholm	750.5 OSO	3	heiter	+11			
Karlsruhe, B.	750.5 SW	welter	+16	München	750.5 NW	4	wolkig	+11			
Wiesbaden	750.5 NW	bedeckt	+16	Budapest	750.5 S	1	>	+6			
Wilhelms-	750.0	N	>	Wien	750.5 S	1		+13			
hafen	750.0	N	>	Florin	750.5						

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

26. Mai.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Bartometer auf 0° und Normaldruck	750.4	750.3	750.3	750.5
Bartometer auf dem Meeresspiegel	750.3	750.1	750.1	750.5
Thermometer (Celsius)	17.7	21.7	17.5	19.4
Druckspannung (mm)	9.8	9.5	10.1	9.5
Relative Feuchtigkeit (%)	60	42	68	56.7
Wind-Richtung und -Stärke	0.2	0.3	NO 1	—
Höchste Temperatur (Celsius) 25.0				
Niedrigste Temperatur 12.4				

Wettervoraussage für Freitag, 28. Mai 1915
Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, trocken, kühler, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

	am 27. Mai
Biebrich, Pegel:	2.65 m gegen 2.71 m am gestrigen Vormittag
Camb.	3.19 m > 3.27 m > >
Mainz	1.92 m > 2.95 m > >

Handelsteil.

Preußische Zentral-Genossenschaftskasse.

In der Sitzung des Gesamtausschusses der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse am 20. Mai erstattete der Vorsitzende Präsident Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat Dr. Heiligenstadt Bericht über die Tätigkeit der Staatsanstalt. Der Aufgabenkreis der Anstalt sei durch den Krieg bedeutend erweitert worden, und ihre Tätigkeit sei für die deutsche Volkswirtschaft gerade während des Krieges von großer Bedeutung gewesen. Dank der auf große Liquidität hinzielenden jahrelangen Arbeit konnte bei Ausbruch des Krieges allen auftretenden Ansprüchen genügt und dem mit ihr in Geschäftsvorkehr stehenden Genossenschaftswesen die erhoffte starke Stütze gewährt werden. In erheblichem Umfang sind den Genossenschaften, um sie in den Stand zu setzen, Heereslieferungen zu übernehmen, die Bautätigkeit oder die Gütererzeugung usw. fortzusetzen, Mittel zugeführt worden. Die gewerblichen Genossenschaften hatten die bei der Anstalt zur Verfügung stehenden Kredite im letzten Monat vor Ausbruch des Krieges, im Juli 1914, mit 50.8 Proz. in Anspruch genommen. Dagegen betrug die Inanspruchnahme gegen Ende August, als der Haupstansturm bereits überwunden war, noch 72 Proz., um von da ab stetig zu fallen. Von einer allgemeinen Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes kann daher wohl nicht gesprochen werden. Die Umsätze der Anstalt sind von 17.7 im Vorjahr auf 19.8 Milliarden Mark gestiegen; der Umsatz im eigentlichen Aufgabenbereich der Anstalt, im Geschäftsverkehr mit dem Genossenschaftswesen, ist um 23 Proz. gewachsen. Ihre Liquidität konnte die Anstalt auch im Berichtsjahr ständig aufrecht erhalten. Ihre stumflichen Verpflichtungen einschließlich der offenen nicht in Anspruch genommenen Kredite waren im Jahresdurchschnitt zu 131.33 Proz. durch jederzeit flüssige Aktiva ständig gedeckt.

Präsident Dr. Heiligenstadt erstattete dann über die durch den Krieg der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse gestellten besonderen Aufgaben Bericht. Gleich mit Beginn des Krieges wurden die Amerikaner über Entschädigungen für Kriegslieferungen diskontiert. Die Anstalt stellte Kredite zum Ankauf von Norgesalpeter und ausländischen Pferden zur Verfügung. Sie vermittelte Kredite gegen Verpfändung von Zucker, dessen Ausfuhr unterbunden war. Im Auftrage des preußischen Staates vermittelte die Anstalt Kredite zur Erleichterung der Anschaffung von Kartoffelpflügen und zur Förderung der Kartoffeltrocknung. 185 neue Kartoffeltrockenanlagen wurden errichtet. In weitestem Umfang wurde die Preußische

Zentral-Genossenschaftskasse für die Kriegsgesetz-Gesellschaft m. b. H. tätig. Allein in den Monaten Februar und März löste die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse für sie 34 000 Scheine im Betrage von rund 84 Millionen Mark ein. Auch für die mit der Futtermittelversorgung der deutschen Landwirtschaft beauftragte Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte war die Anstalt umfangreich tätig. Der Vorsitzende wies schließlich noch darauf hin, daß der erstattete Jahresbericht der zwanzigste der Anstalt sei. In einem Rückblick stellte er fest, daß die Entwicklung der Anstalt in diesen 20 Jahren eine glänzende und stetig fortschreitende gewesen sei und ihr Finanzsystem sowie ihre Einrichtungen sich auch in den schwierigsten Kriegszeiten voll bewährt hätten. Aus der einstens geringhätigen als "Pumpanstalt" bezeichneten Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse sei ein erstes Finanzinstitut geworden.

Banken und Geldmarkt.

* Die Einzahlungen auf die zweite deutsche Kriegsanleihe waren bis zum 22. Mai auf 7880 (15. Mai 7461) Millionen Mark gestiegen, oder gleich 86 Proz. der Gesamtzeichnung von 8108 Mill. M. Von diesem Betrag von 7880 Mill. M. waren am 22. d. M. 536.2 (am 15. Mai 411.1) Mill. M. von den Darlehnskassen entnommen, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß der 20. Mai der zweite Einzahlungstermin auf die Kriegsanleihe war. Zudem machen diese den Darlehnskassen entnommenen Zeichnungen nur etwa 6.8 Proz. des Gesamtbetrages aus.

W. T. B. New Yorker Börse. New York, 25. Mai. Die Unternehmenslust an der Börse war infolge der reservierten Haltung der Spekulation im Hinblick auf die europäischen Ereignisse gering und die Haltung bei schwacher Grundstimmung schwankend. Nur für einige Werte der Ausüstungsgesellschaften zeigte sich zeitweise lebhafte Interesse. Größere Umsätze fanden in den Aktien und Vorzugsaktien der Republic Iron Steel statt, die anfänglich 2 1/2 bzw. 3 1/4 Doll. anziehen konnten auf Erwartung der Wiederaufnahme einer Dividende-Verteilung auf Preferredshares. Als später bekannt wurde, daß bei dem heutigen Direktorenrat diesbezüglich kein Beschuß gefaßt wurde, fiel der Kurs 2 1/2 bzw. 5 Doll. Auch Chicago Rock Island and Pacific waren niedriger auf Gerichte, die besagten, daß die Zinsen auf Obligationen, die Juli fällig werden, nicht bezahlt werden dürfen. Auf dem übrigen Umsatzgebiete waren die Kurse um Bruchteile niedriger. Die Schlüttendenz war eher schwach. Umgesetzt wurden 263 000 Aktien.

Industrie und Handel.

* Kreuznacher Glashütte, A.-G. Das Unternehmen, dessen Betrieb an die A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke verbracht ist, zahlte für 1914 eine Dividende von 16 Proz. (26 Proz.).

* Zigarettenfabrik Constantin, A.-G., Hannover. Der Gesamtumsatz überstieg den vorjährigen um etwa 37 Proz. Der Betriebserfolg stieg auf 294 (i. V. 178) Mill. M. Nach 608 997 M. (617 207 M.) Abschreibungen verblieben 1 715 581 Mark (954 287 M.) Reingewinn, der durch den 148 367 M. (0) betragenden Vortrag auf 1 863 948 M. erhöht wird. Herausstellten 25 gegen 18 Proz. Dividende I. V. verteilt, der außerordentlichen Reserve 500 000 M. & V. 100 000 M. dem Decktfonds und 100 000 M. der Reserve II zugewiesen und der Vortrag auf 278 748 M. erhöht werden. Der Gang des laufenden Geschäftsjahrs sei bis jetzt durchaus zufriedenstellend. Der Absatz der Fabrikate habe sich bis Ende April um 67 Proz. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs erhöht.

Genossenschaftswesen.

FG. Biebricher Verschlußverein. Biebrich, 26. Mai. Gestern hielt der hiesige Verschlußverein, E. G. m. b. H., seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Hatzmann gedachte der schweren Verluste, den der Verein in dem abgelaufenen Betriebsjahr 1914 durch das Ableben des Aufsichtsrats-Vorsitzenden Herrn Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Wolff erlitten hat. Auch der zahlreich im Felde gefallenen Mitglieder wurde ehrend gedacht. Sodann erstattete Vorstandsmitglied und Mitglied der Handelskammer Herr Hassenbach den Rechenschaftsbericht: Bei dem Verein wurden ca. 750 000 M. und von ihm selbst 160 000 M. auf die Kriegsanleihen gezeichnet. Durch Sparkassenabhebungen hierfür und anderes Verhältnisse verringerte sich der Gesamtumsatz von 39 Mill. Mark auf 36.8 Millionen Mark und der Reingewinn von 45 749 Mark auf 31 869 M. Hierzu werden dem Reservefonds größere Summen zugeschrieben und dem Vorstand größere Beiträge für Schäden, welche durch den Krieg hervorgerufen, sowie für die in Not geratenen Mitglieder bewilligt und 5 1/2 Proz. Dividende verteilt. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. An Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Wolff wurde Kaufmann Hermann gewählt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1914 806.

Bimmer, eingeladen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Beziehungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellungsfreie Einwendung von 1 DEL, soweit der Vorrat reicht, begonnen werden.

Beschriftete und mit der Aufschrift „S. H. 21. Nov.“ verfehlte Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 4. Juni 1915, vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Verhältnisse — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht verfehlten Vertreter.

Nur die mit dem vorgeordneten und ausgeschriebenen Angebotsunterlagen eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlussfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Mai 1915.

Der Polizeipräsident. v. Schind.

Befreiungsmeldung.

Die befürchtete Abfuhr der Stükkenfälle durch Vermittelung der Stadt wird, da eine genügende dieser Abfuhr lohnende Abnehmerzahl nicht mehr vorhanden ist, ab 1. Juni bis auf weiteres eingestellt.

immerhin wird es sehr wertvoll sein, wenn die Haushaltungen diese Stükkenfälle zunächst den Stükkenleuten zum umsetzbaren Verbring aufs Land anbieten und sie nur abfängen, falls in die Haushalte zu dem übrigen Müll, wie früher, schütten.

Wiesbaden, den 22. Mai 1915.

Der Registrat.

Verbindung. Die Ausführung der Tüncherarbeiten am Neubau des Museums 2 am Döbelner Straße (Los 1 bis 10) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verbindungsunterlagen u. Beziehungen können während der Vergabungsberatungen im Verhandlungsbüro Friederichtstraße Nr. 19,

Versicherungswesen.

* „Concordia“, Kölnische Lebensversicherungsgesellschaft Köln, 26. Mai. Die heute hier abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der 16 Aktionäre 3 258 000 M. Aktienkapital mit 1086 Stimmen vertraten, erledigte ohne Aussprache die einfache Tagesordnung und stellte die Dividende mit 5 (10) Proz. gleich 54 (60) M. pro Aktie vom 27. d. M. ab zahlbar.

Verkehrswesen.

* Die Einnahmen der Canadien Pacific-Eisenbahn betrugen in der dritten Maiwoche 1 575 000 Dollar; das bedeutet gegen die gleiche Periode des Vorjahrs eine Abnahme von 624 000 Dollar.

Marktberichte.

= Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 27. Mai. Preise für 50 kg. Heu, höchster Preis 4.40 M. niedrigster Preis 4.20 M., Durchschnittspreis 4.24 M. Riechstroh, höchster Preis 2.50 M., niedrigster Preis 2.30 M., Durchschnittspreis 2.35 M. Krummstroh, höchster Preis 2.10 M., niedrigster Preis 2.00 M. Angefahren waren 12 Wagen mit Heu und 8 Wagen mit Stroh.

O. Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 27. Mai. Bei stiller Verkehr ist nur wenig Geschäft. Mais 50 bis 60 M., Gerste ohne Handel, ausländische Kleie nicht offeriert. Die durch den Krieg mit Italien nunmehr fast gänzlich verhinderte Einfuhr von Rohprodukten zur Futtermittel-Fabrikation macht die Besitzer von Ware zurückhaltend.

W. T. B. New Yorker Kaffeemarkt. New York, 24. Mai. Der Kaffeemarkt war bei Beginn steig auf geringe Zufuhren aus Santos. Im späteren Ver

Unter den Eichen.

Unser Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe findet jetzt:

Langgasse, Ecke Schützenhofstr.

(früher Krellscher Laden)

Beginn der Abendkonzerte.

Bis 11 Uhr.

Kühlster Aufenthalt. — Reichhaltige Abendkarte.

Emil Ritter.

statt. Derselbe bietet durchaus vorteilhafte Gelegenheit für den Umzugsbedarf in
Teppichen, Decken, Gardinen usw.

Besonderes Angebot stauennd billig: Ca. 500 grossere kleinere Stoffreste.

Rückersberg & Fiarf früher Marktstr. 9.

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung,
Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung,
Lüster-, Leinen- und Rohseid. Kleidung,
Uniformen, Diener- u. Kutscher-Kleidung,
wasserdichte Kleidung fürs Feld
sofort lieferbar.

Gebr. Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

Fernsprecher 453. Fernsprecher 453.



Aus frischer Zufuhr empfehle in 1. Qual.:
Holländer Angel-Schellfische — ff. Nordsee-Kabeljau — Nordsee-Schollen — Merlans — Rotzungen — Limandes — Seezungen — Steinbutte — Heilbutte — Flusszander — Rhein-Zander — Rheinhechte — Lachsforellen — Bratzander.

Lebendfrische Karpfen das Pf. 1 Mk.
ff. Rheinsalm — Elbsalm — rotfleisch. Salm — lebende Aale — Forellen — Schleien — Spiegelkarpfen, — leb. Hummer.

Lebendfrische Schleien Pf. 1.20.

Billigere ff. Bratschollen 45 Pf., Dorsen 40, Seelachs i. Ausschn. 60, Kabeljau o. Kopf 50, i. Ausschn. 60, Backfische 30 Pf., 3 Pf. 85 Pf.

Schellfische, 2-5-pfündig, 50, im Ausschn. 60 Pf.

Gewässerte Stockfische.

Hochfeine Matjes-Heringe! Fste. Holl. Vollheringe!

Versandt werden nur Fische I. Qualität!

Schmierfäse,

Dickmilch,
Hessische Bauern-Rüfe,
empfohlen
M. Schulz, Molkereiprodukte,
Dorfstraße 27, Ede Gutefrauwirke.

Leute für Handwagen

für sofort geliehen
Eisboten - Gesellschaft „Blitz“,
Goulinstraße 3.

Kinder
für mehrere Tage
zum Distelfechten
gesucht Hof Geisberg.

Tötiger Kaufmann,
militärische, auch während des Krieges
leidenden Sothen gegen mögl. Gehalt
zu übernehmen. Sicherheit vorhand.

Off. u. G. 236 an den Tagbl.-Verlag
Unter den Eichen Handarbeits-
städichen mit angel. Stofferei verl.
abzug. Bismarckstr. 18, 3. Büro.

Entlaufen brauner Neuhisnicher
(„Stroß“). Gegen Belohnung abzu-
geben. Küdedheimer Str. 8, 2 Et.

601

Jüngere Leute für Zweirad

für sofort geliehen.
Eisboten - Gesellschaft „Blitz“,
Goulinstraße 3.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Feindesland am
14. Mai mein einziger, lieber, braver Sohn, mein guter Bruder,

Willi Tielke,

Anteroßfizier im Infanterie-Regt. Nr. 40,
Träger des Eisernen Kreuzes.

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In diesem Schmerz:
Marie Tielke, Wwe.
Toni Tielke.



Wiedersehen war seine Hoffnung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge
eines Brustschusses in einem Feldlazarett mein heiß-
geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Neffe,

August Bous,

Ersatz-Reservist in einem Pionier-Regiment,
im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Johann Bous, Wwe.,
Katharina, geb. Rörig,
Oranienstrasse 34.

604



Den Heldentod für König und Vaterland starb
infolge seiner schweren Verwundung in einem Feld-
lazarett unser Teilhaber,

Herr Dachdeckermeister

August Bous,

Ersatz-Reservist in einem Pionier-Regiment.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, streben-
samen Mitarbeiter und treuen Freund, dessen An-
denken wir in Ehren hochhalten werden.

Brüder Beckel.

605



Im Kampfe für das Vaterland fiel unser lieber
Kollege,

Herr August Bous,

Ersatz-Reservist in einem Pionier-Regiment.

Wir verlieren in ihm ein treues, pflichtbewusstes
Mitglied, dessen Andenken wir allezeit in Ehren
halten werden.

Der Vorstand
der Dachdeckermeister-Vereinigung
Wiesbaden.

606



Im tiefsten Schmerz machen wir die Mitteilung, daß
mein herzensguter, unvergesslicher Sohn, unser gelebter Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe,

Ersatz-Reservist

August Bach,

für das Vaterland gestorben ist.

für die trauernd Hinterbliebenen:
Die tiefgebeugte Mutter
Marie Bach, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns
so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin und unserer
unvergesslichen Mutter sagen wir Allen, besonders Herrn
Pfarrer Daber von Nambach für die tröstenden Grabes-
worte, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unsern
herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:
Philippe Bach, nebst Kindern.
Sonnenberg, den 26. Mai 1915.

15.ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen
(231. fgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.(Vom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 UR. sind den
betz. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewinn. Q.M.S.Nur jede gezogene Nummer und jede zehn Jahre gewinn gebrachten,
und zwar je einer auf die Zehn gleichen Nummern in den beiden
Kleistungen I und II.

26. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

194 535 659 888 151 [1000] 301 215 71 354 626 78 [500] 703 29 84 907 944 55
85 71 4012 141 41 61 89 680 703 5088 112 [500] 40 53 735 911 [500]
6078 238 76 428 61 74 516 [500] 21 82 976 7216 437 5009 97 521 679
691 969 45 8008 [500] 81 149 59 80 318 431 [1000] 41 265 678 [1000]
742 28 685 915 57 912 205 512 53 731 82 [1000] 83 389 980
18071 95 150 220 [500] 878 87 1108 72 206 [500] 23 30 [1000]
882 778 819 [500] 64 77 91 1201 88 429 701 28 [1000] 47 800 98
86 972 1828 29 105 330 63 788 14025 81 100 311 515 478 931
15036 92 [500] 24 [1000] 84 700 843 978 16045 101 284 [500] 300
500 721 927 1727 408 544 [500] 616 256 256 257 [500] 86 940 900
18200 37 329 538 43 84 558 829 936 46 19057 77 170 542 711 48 64 967
20107 227 546 35 [1000] 701 50 819 1205 325 429 608 82 734 90
[500] 789 860 79 [500] 2265 295 [500] 341 501 711 85 569
614 724 815 65 [500] 97 245 34058 800 881 431 67 681 6 75 700 578
947 58 23027 [500] 184 233 312 95 [500] 608 716 126 586 958 [500]
26079 49 50 [500] 255 87 [500] 627 889 941 27108 293 565 694 704 13
23208 21 [500] 324 64 874 978 23068 142 271 413 66 648 [500] 754 78
79 905 45 [500]
50050 [1000] 69 437 654 823 983 31141 53 90 298 313 31 25 [1000]
411 55 61 91 32015 633 943 [1000] 541 78 33024 40 110 [500] 298
849 [500] 58 521 [500] 78 637 91 84 92 34001 141 255 [500] 315 98
459 35045 [500] 49 425 50 82 374 668 708 [1000] 91 919 20
62126 64 616 833 92 57 [500] 37074 [500] 285 328 517 901 [500] 85
[500] 38223 319 470 558 825 55 967 30132 79 [1000] 877 709 00 88 901
46815 459 60 532 779 334 35 955 41223 412 566 630 85 715 809
42068 162 [1000] 254 78 610 [1000] 702 8 43205 81 808 420 55 503
59 001 797 811 919 31 44133 284 [500] 537 [500] 62 99 845 909
45115 240 502 460 547 836 781 46078 96 275 382 620 100001 45 513
81 648 63 75 881 623 47001 82 293 397 412 821 53 770 48209 68 741
[1000] 298 300 427 82 80 523 628 716 850 49106 70 316 476 551 91 618
817 87 473 921 819 51
50024 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91
548 704 834 936 75 63895 654 825 715 611 42 63124 [1000] 82 822
[500] 91 425 505 [500] 11 59 87 604 28 52 68 818 27 503 823 929 515 617
21 209 561 57 5-6008 127 246 662 82 699 809 5349 67 361 [500] 411
555 682 56162 49 221 41 483 87 603 45 854 37064 105 213 511 608
88 213 23 58415 325 88 417 31 65 [500] 529 84 817 237 851 59078 146
241 77 473 921 819 51
60224 65 55 94 310 498 390 609 919 32 61037 206 47 216 98 484 91<br